

Ab heute mittag billige Trauben 2 Pfd. nur 80 Schöne Tomaten 3. Einmachen 10 Pfd. M. 1.30 frischen Blumenkohl Stück 80 Jung

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80; Einzelnummer 10 Sch. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 Sch., Familien-Anzeigen 15 Sch., Reklamezelle 60 Sch., Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 202

Gründet 1827

Samstag, den 30. August 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Bedingte Kündigung des finnischen Handelsvertrags

Berlin, 29. August. Wie verlautet, hat der deutsche Unterhändler in Helsingfors, Ministerialrat Dr. Ritter, am 27. August den deutsch-finnischen Handelsvertrag im Einvernehmen mit der finnischen Regierung mit dreimonatiger Frist gekündigt.

Der Vertrag läuft demnach am 27. November dieses Jahres ab, so daß zu diesem Zeitpunkt die von der deutschen Landwirtschaft gewünschten autonomen Zölle, besonders der Butterzoll von 50 Mark, in Kraft treten können. Gleichwohl wird kein vertragloser Zustand eintreten, da der deutsche Vertreter mit der finnischen Regierung bereits ein Zusatzabkommen geschlossen hat. Sollte dies Abkommen innerhalb von drei Monaten bestätigt werden, so wird die Kündigung des Handelsvertrages nicht wirksam, dann tritt der Handelsvertrag mit dem neuen Zusatzabkommen in Kraft.

Das Zusatzabkommen

regelt den Butterzoll folgendermaßen: Finnland verzichtet grundsätzlich auf die Zollbindung. Deutschland gewährt dagegen Finnland ein Zollkontingent von 5000 Tonnen Butter für das Jahr, für das der gegenwärtige autonome Zoll von 50 Mark gebunden bleibt. Die Kontingentbildung gilt für drei Jahre mit der Maßgabe, daß der Butterzoll von Anfang des vierten Jahres an für das Kontingent von 5000 Tonnen mit 40 Mark ermäßigt wird. Diese Verabredung gilt dann, wenn der Handelsvertrag nicht nach zweieinhalb Jahren mit einhalbjähriger Frist gekündigt wird.

Weiter gibt Finnland die Zollbindung für Käse und Quark frei. Für Käse ist ein Gesamtkontingent von 2000 Tonnen gewährt worden und zwar für 500

Tonnen Quark für 90 Tonnen Tafelkäse und für 1910 Tonnen Hartkäse zu den in dem früheren Vertrag vereinbarten Zollföhen von 5 Mark, 30 Mark und 20 Mark. Diese Bestimmung ist jedoch nicht von großer Bedeutung, da der Käse Zoll zurzeit noch gegenüber vier anderen Handelsvertragsländern (Holland, Frankreich, Schweiz und Italien) gebunden bleibt. Gelingt es jedoch, diese Bindungen zu beseitigen, dann werden auf Grund des finnlandischen Kontingents und der Meistbegünstigung 40 v. H. der letzten deutschen Käseeinfuhr gebunden sein, während 60 v. H. der autonomen deutschen Zollgebühren unterliegen. Durch die Gewährung des Butterkontingents an Finnland und die auf der Meistbegünstigung beruhenden Folgen werden also fast Zweidrittel der deutschen Käseeinfuhr von jeder Zollbindung befreit und nur etwas mehr als ein Drittel wird zu den oben angegebenen Bindungen gebunden sein.

Daneben mußten drei Zollermäßigungen bewährt werden, die sich auf Waren von begrenztem Interesse beziehen, nämlich für Kautschuk, für rohe Spulen (Ermäßigung von 6 Mark auf 5 Mark) und für Sperrholz aus Birkenholz (Ermäßigung von 8 Mark auf 7.50 Mark).

Mit dieser neuen Vereinbarung fällt das Zusatzabkommen vom 25. November 1929 weg. Selbstverständlich ist damit auch der frühere Plan von Privatverträgen über die Lieferung von Butter und Käse aufgegeben.

Die Unzufriedenheit an dem finnischen Handelsvertrag richtete sich einmal gegen die lange Dauer, die 5 Jahre und für Butter sogar 7 Jahre betrug, sowie dagegen, daß die Zollföhe für Butter und Käse auf diese lange Zeit hinaus nicht geändert werden konnten. Diese langfristige Bindung ist nun beseitigt und für die Zollkontingente gilt der autonome Satz.

Durchführung der neuen Gemeindesteuern

Berlin, 29. August. Der Reichsrat hat die Durchführungsbestimmungen für Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränksteuer und Bürgersteuer genehmigt. Danach ist die Erhebung der Gemeindegetränksteuer nur zulässig, wenn die Gemeindebiersteuer bereits erhoben wird. Die Bürgersteuer wird abhängig gemacht vom Wohnsitz. Wer in mehreren Gemeinden einen Wohnsitz hat, ist in jeder dieser Gemeinden steuerpflichtig. Klostern und Zigeuner werden von der Steuer befreit. Der Landesrat der Bürgersteuer kann nur für alle Gemeinden einheitlich festgesetzt werden. Sie wird zur Hälfte am 10. Januar und 10. März fällig und zugleich mit der Lohnsteuer einbehalten, oder zugleich mit der Einkommensteuer veranlagt. Für die erst von 1931 ab wirksam werdende Verkopplung der Gemeindebiersteuer und der Bürgersteuer mit der Realsteuer bleibt der Erlaß weiterer Durchführungsbestimmungen vorbehalten.

Den 250 Millionen Reichsbahn-Schahenweisungen zur Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms billigte der Reichsrat die Mündelsicherheit zu.

Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränksteuer und Bürgersteuer

Stuttgart, 29. August.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im württ. Regierungsblatt veröffentlicht heute das Innenministerium und das Finanzministerium die Bestimmungen zur Gemeindebier- und Gemeindegetränk-Steuer auf Grund des zweiten Abschnitts der Notverordnung vom 26. Juli 1930. Die Gemeinden können sich sofort diese neuen Steuerquellen dienstbar machen, um ihrem notleidenden Haushalt aufzuhelfen. Die beiden Verordnungen heben klar hervor, unter welchen Voraussetzungen, die Gemeinden zur Ausnutzung dieser Steuerquellen berechtigt oder verpflichtet sind. Wird in einer Gemeinde, die bis zum 1. August 1930 beschlossene Gemeindeumlage oder die Baulandsteuer über den bis dahin geltenden Steuerfuß erhöht, so sind die Gemeindevorstände verpflichtet, entweder die Gemeindebier- oder die Bürgersteuer einzuführen. Macht die Gemeinde von diesem Wahlrecht binnen einem Monat nach Eintritt der Voraussetzungen keinen Gebrauch, so darf die Gemeindeumlage oder die Baulandsteuer nur mit dem bis 1. August 1930 geltenden Satz erhoben werden.

Die Verordnung über die Gemeindebiersteuer deckt sich im wesentlichen mit der bisherigen Verordnung des Innenministeriums und Finanzministeriums vom 6. Oktober 1928 über die örtliche Biersteuer; nur wird die Steuer, die etwa das Doppelte der bisherigen örtlichen Biersteuer beträgt, nicht mehr nach dem Herstellerpreis bemessen, sondern nach festen Steuerfühen erhoben. Der Steuerfuß beträgt bei dem am meisten verbrauchten Vollbier 5 RM. für das Hektoliter (bei Einfachbier 2.5 RM., bei Schanbier 3.75

RM., und bei Starkbier 7.5 RM.; für die Unterscheidung der Bierarten ist der Stammwürzegehalt des Biers maßgebend. Für die Gemeinden, die die Gemeindebiersteuer nicht freiwillig oder auf Grund besonderer Verpflichtung einführen, jedoch bisher schon die örtliche Biersteuer erhoben haben, bleibt diese auch weiterhin in Geltung.

Die Gemeindegetränksteuer darf nur neben der Gemeindebiersteuer und nur dann erhoben werden, wenn der Haushalt einer Gemeinde mit Wohlfahrtslasten in außerordentlichem Umfang belastet ist. Als Wohlfahrtslasten sind alle Aufwendungen der öffentlichen Fürsorge zu verstehen, insbesondere die Lasten, die den Gemeinden durch die Arbeitslosigkeit und durch ihre Bekämpfung anfallen (Aufwendungen für Wohlfahrtsverbände, Zins- und Mietaufwände bei Bedürftigen, Aufwendungen zur Arbeitsbeschaffung usw.) Eine außerordentliche Belastung liegt vor, wenn die Aufwendungen der Gemeinde für diese Zwecke im Vergleich zu Gemeinden gleicher oder ähnlicher Art besonders hoch sind oder gegenüber den Vorjahren ein Ausmaß erreicht haben, daß ohne die Erhebung dieser neuen Steuerquelle die Erfüllung der Aufgaben der Gemeinde gefährdet erscheint.

Die Gemeindegetränksteuer erfährt lediglich den Verzicht an Ort und Stelle in Schankwirtschaften oder Gaststätten aller Art, auch in Kaffees und Konditoreien. (Der Handel mit steuerbaren Getränken und der Verkauf über die Straße werden nicht besteuert). Der Steuer sind unterworfen Wein, weinähnliche und weinartige Getränke, Schaumwein, schaumweinähnliche Getränke, Trimbrennwein und Liköre aller Art, Mineralwässer und künstlich bereite Getränke sowie Kakao, Kaffee, Tee und andere Auszüge aus pflanzlichen Stoffen. Unzulässig ist, einzelne Getränkearten von der Besteuerung auszunehmen oder die Besteuerung auf andere Getränke auszudehnen (zum Beispiel auf Bier). Die Steuer beträgt mindestens 5 v. H. des Kleinhandelspreises. Zur Einführung der Steuer bedarf eine Gemeinde der Zustimmung des Innen- und Finanzministeriums.

Die Verordnung über die Bürgersteuer wird erst später erlassen, wenn mit den Gemeinden im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium die beste Erhebungsform geregelt ist. Denn die Steuer sollen wie die bisherige Einwohnersteuer die Gemeinden verwalten und erheben. Lediglich bei Steuerpflichtigen, die dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen, soll sie der Arbeitgeber am Lohn einbehalten. Sachlich deckt sich die Bürgersteuer, deren Landesrat noch durch Gesetz, jedoch auf mindestens 6 RM. bestimmt werden muß, weitgehend mit der Einwohnersteuer. Der bisherige Charakter dieser Steuer als einer Kopfsteuer ist durch die reichsrechtliche Einführung eines Steuerfußes unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen aufgegeben. Neu ist auch die Steuerpflicht der Ehefrau, der über 20 Jahre alten Hausfrau und -knecht ohne eigenes Einkommen. Von der Steuer befreit sind wie

Landesrat

Schließlich wird von der Landesregierung erklärt, daß für die Ausschüttung der Vermögensschätze weder für den Monat August noch für die nächsten Monate Gefahr bestehe.

In verschiedenen Blättern waren Zweifel ausgesprochen worden, ob die Annahmen des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich über die Kassenlage des Reichs den Tatsachen entsprechen und ob sie nicht zu Wahlswecken „gefärbt“ seien. Demgegenüber wird amtlich mitgeteilt, daß die Darstellung des Reichsfinanzministers in jeder Beziehung auf Wahrheit beruhe.

Die Reichspost beschäftigt sich mit einem Plan, die Fernsprechanlagen mit einer Art Fernruder auszustatten, die die Ferngespräche zugleich schriftlich auszuschicken und zu empfangen vermögen.

Bisher unter anderem Kleinrentner und Sozialrentner aller Art, weiterhin auch die Empfänger von Krisenunterstützung. Der Steuerfuß für die Ehefrau und für Steuerpflichtige, die einkommensteuerefrei sind, ermäßigt sich auf die Hälfte des Landesfußes. Solange die Bürgersteuer in einer Gemeinde nicht zur Einführung kommt, bleibt die bisher erhobene Einwohnersteuer in der Gemeinde nach wie vor in Geltung.

Neueste Nachrichten

Brüning in München

München, 29. August. Reichskanzler Dr. Brüning traf heute vormittag um 9.44 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Pänder und des Regierungsrats Maubach in München ein. Im Lauf des Vormittags stattete der Reichskanzler u. a. dem päpstlichen Nuntius Basilio di Torregrossa und Kardinalerzbischof Dr. von Faulhaber Besuche ab. Der Reichskanzler begab sich darauf zum bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held. Im Anschluß an den Besuch, der Gelegenheit zu einer längeren politischen Aussprache gab, folgte der Reichskanzler einer Einladung Dr. Helds zu einem Frühstück im Palais Preysing.

Curtius über die Außenpolitik

Freiburg i. B., 29. August. In einer Wahlversammlung erklärte gestern Außenminister Dr. Curtius, die Reichsregierung führe die Außenpolitik nach den Grundsätzen Stresemanns fort. Er wünsche, daß allerseits „aupolitische Disziplin“ gehalten werde. Das höchste, was einem Volk zuteil werden könne, sei, mit der Verfolgung der eigenen Ziele zugleich das Wohl der Volksgemeinschaft zu fördern. Die Wahlsitten der Parteien verwirren die Außenpolitik.

„Reclams Univerfum“ wird ein von 38 Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und Literatur unterzeichneter Aufruf an die Partei der Nichtwähler veröffentlicht, sich diesmal an der Wahl zu beteiligen. Der Reichstags müsse ein neues Gepräge haben, dem die Intelligenz ihren Stempel aufdrücke.

Da wäre es doch wohl am einfachsten, wenn die „Nacht- und Nebel“ sich selbst auf einem Wahlzettel präsentieren würden.

Rückkehr deutscher Kriegsgefangener aus Rußland

Berlin, 29. August. In letzter Zeit ist wieder, wie im vorigen Jahr, eine Anzahl ehemaliger deutscher Kriegsgefangener, nach langer Wanderung durch Nordibirien nach Deutschland zurückgekehrt. — Seinerzeit ist eine beträchtliche Anzahl deutscher Soldaten, namentlich solche, die sich inzwischen verheiratet hatten, in Rußland zurückgeblieben. Auch diesen steht die Möglichkeit offen, sich auf Reichskosten in die Heimat zurückzubringen zu lassen. Es wird vermutet, daß sich unter den Rückkehrern auch letzte polnische Staatsangehörige befinden, die früher im deutschen Heer gedient haben. Nach der Auffassung der deutschen Stellen steht die Frage für diese Leute den polnischen Behörden zu.

Wahlrecht für die Deutschösterreicher

Berlin, 29. August. Der Obmann der Großdeutschen Volkspartei in Deutschösterreich, Minister a. D. Dr. Schürff, hat an die Reichstagsparteien eine Anregung ergehen lassen, bei Behandlung der Reichstagswahlreform für die Zuerkennung des Wahlrechts an die im Deutschen Reich lebenden Deutschösterreicher einzutreten. Die Großdeutsche Partei Österreichs setzt sich für das gleiche Recht der in Österreich lebenden Reichsdeutschen ein und wird bei der in Aussicht genommenen Reform des österreichischen Wahlrechts auch dafür eintreten.

Auflösung des memelländischen Landtags

Fortgesetzt Vertragsbruch

Memel, 29. August. Heute vormittag wurde die am Dienstag unterbrochene Sitzung des memelländischen Land-

tags fortgeführt. Zunächst beschäftigte sich der Landtag mit der von dem neuen Direktorium in der Diensttagssitzung abgegebenen Erklärung. Für die Mehrheitsparteien brachte Abgeordneter Gubba einen Mißtrauensantrag gegen das Direktorium ein; die Mehrheitsparteien legen Verwahrung ein, daß dieses Direktorium mit der weiteren Geschäftsführung beauftragt wird. Nachdem sodann der Vertreter der Sozialdemokraten und der Arbeiterpartei ebenfalls Mißtrauensanträge gegen das Direktorium gestellt hatten, beantragte der Vertreter des litauischen Blocks, über die Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Dann begannen die Abstimmungen. Der Mißtrauensantrag der Mehrheitsparteien wurde mit 25 gegen 4 Stimmen der Nationallitauer angenommen. Gleich darauf erhob sich der neue Landespräsident Reisinger und verlas ein Schreiben, das von dem Gouverneur des Nemelgebiets und von ihm als Landespräsident unterzeichnet war und in dem der Landtag aufgelöst wird.

Zwischenfall in Straßburg

Paris, 29. August. „Echo de Paris“ berichtet aus Straßburg, in einem Bierlokal hätten sechs deutsche Arbeiter wegen Abfingens patriotischer deutscher Lieder den Unwillen der übrigen Gäste erregt, worauf sie festgenommen worden seien. Sie werden wahrscheinlich ausgewiesen.

Die Unglücksfälle in der französischen Militärfliegerei

Paris, 29. August. Bei Nachtübungen des 38. Fliegerregiments am 27. August bei Chartres sind vier Flugzeuge

angestürzt bzw. zerstört, zehn Flieger getötet und vier schwer verletzt worden. Die Unfälle in der französischen Militärfliegerei häufen sich in auffällender Weise. Um die Mißstände zu beseitigen, ist im vorigen Jahr ein besonderes Luftfahrtministerium errichtet worden. Man glaubt, daß die Hauptmängel in der Konstruktion und im Bau der Flugzeuge begründet seien, vor allem auch in der großen Zahl der Flugzeugfabriken, die sich einen wilden Wettbewerb machen und bei der Jagd nach Staatsaufträgen die nötige Sorgfalt beim Bau der Maschinen außer Acht lassen. Es soll inzwischen gelungen sein, eine Anzahl von Mißständen zu beseitigen. So wurden auf Einwirkung des Ministeriums verschiedene Flugzeugfabriken zusammengeschlossen und der Wettbewerb unter ihnen eingeschränkt. Die bisherigen Maßnahmen scheinen aber noch nicht ausreichend zu sein.

Gespännte Lage in Buenos Aires

New York, 29. August. Nach Meldungen der Associated Press aus Buenos Aires ist die Lage sowohl in der Stadt Buenos Aires, als auch in der gleichnamigen Provinz ernst. Die Wachen im Regierungspalast sind in der Nacht erheblich verstärkt worden. Die Wohnung des Präsidenten Trigoien wird von Truppen bewacht. Es soll sich um einen Arbeiteraufstand handeln, dem ein Teil des Heers sich anschließen wolle.

Anschlag auf Polizeibeamte in Indien.

Kalkutta, 29. August. Der Oberleitende der Polizei von Bengalen und ein Polizeikommandeur wurden gestern auf der Straße durch Revolvergeschüsse schwer verletzt.

Aus Württemberg

Württembergischer Städtetag

Stuttgart, 29. August. Der Vorstand des Württ. Städte- tags nahm zu den neuen Gemeindefeuern der Rotverord- nung Stellung. Bezüglich der Gemeindebesteuer war der Vorstand der Meinung, daß durch die Steuer keine Erhöhung des Bierpreises nötig sei, da schon bei der letzten Biersteuer-Erhöhung vom 1. Mai dieses Jahres ein solcher Preisaufschlag auf das Glas Bier von den Wirten und Brauereien gemacht worden sei, daß die jehtige weitere Steuererhöhung bereits eingeschlossen wäre. Statt der neuen Bürgersteuer hätte die Mehrheit des Vorstandes eine Erhöhung der Einwohnersteuer gewünscht; jedenfalls sollte die Bürgersteuer nicht an bestimmte Voraussetzungen geknüpft, sondern allgemein in vollem Umfang erhoben werden. Des weiteren fand es nicht den Beifall, daß die Vor- schriften zur Durchführung und die erstinstanzlichen Zuständigkeiten des Milchgesetzes nicht der städtischen Polizei, sondern den Landesbehörden übertragen werden sollen. Auch der Entwurf der neuen Gebührenordnung fand keine gute Aufnahme. Die Gebühren für die Bestätigung der Anstellung der Körperchefs seien zu hoch; bei den Staatsbeamten trete ja auch keine Besportelung ein. Ebenso seien die Genehmigungsgebühren für neue Märkte viel zu hoch. Die Gebühren für staatliche Genehmigung der Gemeindefeuern betr. Erhöhung der Gemeindefeuern sollten ganz gestrichen werden. Auch die Ermäßigung der 10 Prozent Verzugszinsen sei dringend angeziet. Diese Wünsche sollen den zuständigen Ministerien mitgeteilt werden.

Stuttgart, 29. August.

Einberufung des Kreiswahlausschusses. Zur Beschluß- fassung über die Zulassung der eingereichten Kreiswahlvor- schläge ist der Kreiswahlausschuß auf Samstag, 30. August, vormittags 11 Uhr, in den Sitzungssaal des Württ. Innen- ministeriums einberufen worden.

Den Lebenden werden Totenkranz gewidmet. Irgend jemand wollte wissen, der Arzt So-und-so in Cannstatt sei gestorben. Um ja dem lieben „Dahingegangenen“ sofort die letzte Ehre zu erweisen, kamen bereits von einigen Bekannten Trauerkranz in der Wohnung des Arztes an. Zu ihrem großen Erstaunen mußten aber die „Leidtragenden“ er- fahren, daß es dem Arzt nicht eingefallen war, seinen Geist aufzugeben. Er war vielmehr damals verreiselt und freute sich seines Lebens in irgend einer schönen Sommerfrische.

Großes Reit- und Fahr-Turnier. Anlässlich des in diesem Jahr gleichzeitig mit dem Volksfest auf dem Cannstatter-Wäsen gleichzeitig mit dem Volksfest auf dem Cannstatter Wäsen stattfindenden 78. Landwirtschaftlichen Haupt- festes veranstaltet die Württ. Landwirtschafts- kammer unter Mitwirkung des Landesverbands der Ländlichen Reit- und Fahrvereine und des Schwäbischen Reitervereins ein dreitägiges Reit- und Spring-Turnier innerhalb des Aus- stellungsgeländes (WfB-Sportplatz). Das Turnier wird an den Tagen vom 27.—29. September 1930 in den Nach- mittagsstunden durchgeführt.

Kommunistische Kandidaten. Die Kommunisten haben für die Reichstagswahl eine Liste mit 15 Kandidaten auf- gestellt. Die ersten drei sind: Clara Zetkin (Zundes), Schrift- stellerin, Berlin-Stuttgart; Josef Schläffer, Metallarbeiter, Stuttgart; Maria Walter, Arbeiterin, Stuttgart-Cannstatt. Der vierte, Emil Götzler, Fabrikarbeiter, befindet sich z. Zt. in der Strafanstalt Ludwigsburg.

Straßenbahn Cannstatt—Oberürkheim. Die Arbeiten an der Straßenbahnlinie Cannstatt—Oberürkheim—Ober- türkheim sind so weit vorgeschritten, daß Mitte Oktober die Betriebseröffnung wird erfolgen können.

Im Jahre 1929 gab es in Groß-Stuttgart 7874 Entbin- dungen (im Vorjahr 1197). Davon waren 1075 (913) Ab- orte. 66 Frauen geboren Zwillinge. Nach der Entbindung sind 24 Frauen gestorben, davon 22 nach künstlicher Entbin- dung. Gestorben sind 3618 Perionen gegen 3334 im Vor- jahr. Die Gesamtsterbeziffer betrug 11,14 auf 1000 Ein- wohner. Sie ist gegen das Vorjahr um 0,78 pro Tausend höher. Der natürliche Bevölkerungszuwachs betrug 587, im Vorjahr 1214.

Renningen 29. August. Sägewerk durch Feuer vernichtet. Heute früh 4 Uhr ist hier das Dampf-Sägewerk von Hagenlocher abgebrannt. Das gleiche Sägewerk ist vor Jahren schon einmal einem Schadenfeuer zum Opfer gefallen.

Heilbronn, 29. August. Auch die Baugesellschaft ein Opfer der Wirtschaftskrise. Die Neckar- gartener Ziegelwerke der Baugesellschaft Heilbronn mußten letzte Woche wegen Abnahmestopp geschlossen werden; 60 Ar- beiter wurden arbeitslos. Wie man hört, sieht sich die Bau- gesellschaft auch gezwungen, in Wäldern ihr Hauptwerk in Bödingen zu schließen. Zu dieser betrübenden Tatsache gibt die Baugesellschaft eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die schlechte Beschäftigung der Ziegeleien, an zum Teil auf Verringerung der Bautätigkeit zurückzuführen sei, daß nicht minder große Schuld aber auch die starke Verwendung von Ersatzstoffen aller Art treffe, von denen an sich noch niemand sagen könne, wie sie sich in der Zukunft bewähren werden. Zu begrüßen sei in dieser Zusammenhang der von der Bau- abteilung des Heilbronner Gemeinderats vor kurzem gefasste Beschluß, in Zukunft für städtische Bauten nur noch Hohl- körpersteine zu verwenden und keine Bims- oder Schlacken- steine mehr.

Die Einrückungsarbeiten des Kilianssturms zur Aus- besserung und Wiederherstellung der schadhaften Stellen gehen dem Ende entgegen. Dadurch hat der Turm ein ganz anderes Gesicht bekommen, das ihm nun auf 3 bis 5 Jahre bleiben wird. Das Holzgerüst wird insgesamt eine Höhe von 36 Meter haben.

Unterföhen 29. August. In Rotwehr erschossen. Gestern nachmittag wurde der led. Händler Josef Schwarz hier im Gemeindehaus im Verlauf von Streithändeln erschossen. Schwarz, der in der hiesigen Ge- meinde als Kaufbold und Ruhestörer bekannt ist, kam mit dem verheirateten Eugen Müller hier in dessen Wohnung im Gemeindehaus in Streit. Auf die Aufforderung des Müller, die Wohnung zu verlassen, antwortete Schwarz mit erneuten Schimpfworten und ging auf Müller los. Da dieser sich bedroht fühlte, holte er seinen Revolver aus der Tasche und gab einige Schüsse auf den Angreifer ab. Der Täter Müller stellte sich selbst.

Schellfingen 29. August. Blaubeuren. 29. Aug. Verstecktes Maschinenengewehr gefunden. Von einem Zement- arbeiter, der in einem nicht mehr in Betrieb befindlichen Zementofen der hiesigen Zementfabrik Leberabfälle ver- brennen wollte, wurde, dort versteckt, ein vollständiges Maschinenengewehr mit Zubehör aufgefunden. Das Maschine- gewehr wurde vom Stadtkulturbeamten beschlagnahmt und die zuständige Stelle von dem Fund unterrichtet.

Biberach, 29. August. Konkurs Graner. Die Kon- kursverwaltung hat bei dem Gläubigerausschuß den Antrag auf Genehmigung einer weiteren Abzinsungsverteilung von 10 v. H. gestellt. Die Auszahlung soll auf 1. Oktober 1930 erfolgen. Damit wäre die bei der Gläubigerversammlung in Aussicht gestellte Dividende von 35 Prozent erreicht. Die anhängigen Prozesse gegen die Schuldner im Rheinfeld sind noch nicht entschieden. Ein abgeschlossener Vergleich, der 150 000 Mark der Masse zuführen sollte, wurde von dem Gegner wieder angefochten. Die von den Schuldnern im Rheinfeld dem Bankhaus gegebenen Sicherheiten sind durchweg sehr schlecht. Ob eine Gesamtdividende von 40 Prozent erreicht wird, ist fraglich.

Rammingen 29. August. Ein neues Musi- instrument. Dem Sohne eines vor vielen Jahren nach den Vereinigten Staaten ausgewanderten Bürgers ist, wie aus Amerika gemeldet wird, es gelungen, ein Instrument mit normaler Klaviatur zu erfinden, das polyphones Spiel ermöglicht und in der Anschlagtechnik einer Repetitionsmechanik gleicht. Es erlaubt Legatospiele mit orgel- artlichem Charakter; die Kaufstärke kann vom zartesten Piano bis zum Forte durch Pedal geregelt werden. Die ver- fügbare Eingangsenergie besitzt so hohe Werte, daß für Laut- sprecherempfang nur ganz schwache Verstärkungsgrade not- wendig sind. Der radiotechnische Teil des Instruments wird z. Zt. von Sachverständigen überprüft. Der Erfinder arbeitet in aller Stille und lebt zurückgezogen.

Friedrichshafen, 29. August. Graf Zeppelins Stimme. Graf Zeppelins Stimme wurde dieser Tage wie- dergefunden auf einer alten Grammophonwalze aus dem Jahre 1908, auf die Zeppelin nach dem furchtbaren Unglück von Schierding seinen „Aufruf an das deutsche Volk“ ge- sprochen hatte; diese Phonowalze ist als das einzige Doku- ment aus dem Mund des Grafen Zeppelin anzusehen.

Sigmaringen, 29. August. Ertrunken. Beim Baden in der Donau ertrank in der Nähe des Bahnhofszuglofen der landw. Volontär Martin Bucher aus Huttenwang, Bez.-Amt Kaufbeuren.

Aus Stadt und Land

Magd, den 30. August 1930.

Sonntagsgedanken

Der ehrfürchtige Mensch

Ohne Demut ist der Mensch eine ewige Lüge.

Gellert.

Cassel uns alles Große lieben, das die Seele zittern macht.

Defert.

Ich hasse die Leute, die nichts bewundern, denn ich habe mein Leben lang damit hingebracht, alles zu bewundern.

Goethe.

Wenn die Elemente brüllen

Der moderne Mensch des technischen Zeitalters hat einen Gott, vor dem er huldigend in die Knie sinkt. Er ist stähler, dieser Gott, und raffelt und stampft mit Schwungradern und Kolben. Es ist die Maschine, die gewaltige Waffe des Menschen, sich die Erde untertan zu machen. „In ihrem Zeichen steht der Sieg“, so redet er und preist das glorie- reiche technische Zeitalter. „Die Elemente müssen uns dienen“, so jubelt er und erfindet neue Maschinen für Erde, Luft und Wasser. „Wir schaffen das Paradies der Zu- kunft“, so träumt er und schwehelt in fernen Plänen.

Törichte Menschlein! Sie wissen ja nicht, wie sie be- trogen werden. Denn längst schon sind sie selbst zu Skla- ven der Maschine geworden. Oder ist es nicht so? Ein paar Lastwagen! Seit die Schlothe rauchen, gibt es ein entwürzeltes Proletariat. Seit die Maschinen in den Fabriken Orgien feiern, blühen zwar Wohlstand und Luxus, aber giften auch Erbitterung und wilder Haß. Die Maschine rafft in dem schrecklichsten aller Kriege über zersehnte Menschenseiler und schuf sich in den „Materialschlachten“ ein bluttriefendes Denkmal. Oder in der neuesten Zeit: Neurodel! Anderthalb hundert Bergknappen flagen mit ver- lasten Augen. Rationalisierung! Hunderttausende Erwerbs- loser ballen die Faust gegen die Maschine, die ihnen Arbeit und Brot genommen.

Und die Menschen? Was sagen sie zu diesen Kata- strophen? Ist ihnen vielleicht ein Zweifel gekommen: „Die Maschine hat uns zu einer falschen Sicherheit geführt! Sie hat einen verlogenen Herrenwahnsinn in uns geüchtet! Wir wollen Buße tun und zurückkehren zu dem, in dessen Hand aller Leben steht?“ Ach nein! „Regiesfehler! Wir müssen auf Abhilfe sinnen!“ Also werden Abrüstungspläne ausgeheckt, soziale Programme entworfen. Untersuchungs- kommissionen ins Berawerk geschickt. „Das alles läßt sich ausmerzen. Wir müssen eben noch Lehrgeld bezahlen!“ So trösten sie sich.

Aber es ist ein Selbstbetrug. Die Verheißungen Welt- herrschaft und goldene Zeitalter kann und wird die Maschine nicht bringen. Das goldene Zeitalter wird nur der sein und erleben, der vor Gottes Allmacht sich demütig beugt. Das allein ver schafft dem Menschen in der Unrast des Zeit- alters der Maschine wieder Zufriedenheit — das ist das goldene Zeitalter.

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat den Hilfsgerichtsvollzieher Hermann Umer bei dem Amtsgericht Gorb, Wächmeister bei dem Landesgefängnis Rottenburg, zum Gerichtsvollzieher in Gorb ernannt.

Verwaltungsförderzug an den Bodensee

Das Reichsbahn-Verkehrsamt Stuttgart kündigt lezt- hin im Anzeigenteil für 7. September eine Bodenseefahrt mit Verwaltungsförderzug z. Kl. von Forstheim (Freu- denstadt) nach Konstanz und zurück an. Anschließend ist eine Bodensee-Kunbfahrt mit Sonderhaffi vorgesehen. Der Sonderzug bietet in diesem Jahr die letzte Gelegenheit, den Bodensee an einem Tage mit geringen Kosten zu be- suchen.

Öffentliche Versammlung der NSDAP.

Zu der im geitrigen Anzeigenteil angekündigten Wahl- versammlung wird uns geschrieben: Obwohl kein Prophet in seinem Vaterlande angenehm ist, sprechen am Samstag Abend 8 Uhr im Traubensaal Pg. Dr. Stähle über „Das Programm der NSDAP“ und Pg. Philipp Bähner über das Thema „Sowjetstern oder Halentreu“.

Pg. Dr. Stähle ist durch seine Sachkenntnis sicher in der Lage, jeden Volksgenossen in die Ideenwelt des „Nationa- len Sozialismus“ einzuführen, während Pg. Bähner, der in den letzten Tagen schon in 12 Wahlversammlungen, die sämtliche sehr gut besucht und teilweise sogar überfüllt wa- ren, durch seine von glühender Vaterlandsliebe und großem Opferwillen getragenen Worte begeisterte Anhänger und Kämpfer für das dritte Reich gewonnen hat. — Eine große Freude würden uns unsere Gegner bereiten, wenn sie am Samstag ihre Parteien und ihre Weltan- schauungen verteidigen würden. Die Zeit ist so eingeteilt, daß wahrscheinlich unbefristete Redezeit gewährt werden kann. Deshalb bejucht a l l e unsere Versammlung.

Bauernversammlung

Der in allen, besonders bäuerlichen Kreisen bekannte heimische Reichstagsabgeordnete Dingler aus Calw wird morgen mittag um 3 Uhr im Traubensaal über die Reichstagswahl und das Landvolk sprechen. Ein reger Besuch dieser Versammlung ist als selbstverständlich vorauszusetzen.

Württ. Volksbühne — Theatergemeinde Nagold

Die hiesige Theatergemeinde hat auch für die Spielzeit 1930/31 wieder die Württ. Volksbühne, welche in sehr guter Besetzung auftritt, für einige Vorstellungen verpflichtet. Es sind vorgesehen: „Wallenstein“ von Schiller für Montag, den 27. Oktober 1930; „Die Mitschuldigen“ von Goethe und „Der zerbrochene Krug“ von Kleist für Samstag, den 17. Januar 1931 und „Der Sturm“ von Shakespeare für Sonn- tag, den 3. Mai 1931.

Es ist sehr erfreulich, daß wir in Nagold den Worten un- serer größten Klassiker lauschen dürfen, auch die, die in der stürmischen Nachkriegszeit keines der Werke mehr zur Hand nahmen. Gerade unsere deutschen Klassiker haben uns in der heutigen Notzeit so vieles zu sagen, an so Wichtiges zu mahnen!

Unsere „Feiertage“

Schmecken wird's beiden Genießern auf dem Titelblatt unserer Bilderbeilage gleich gut; ob es aber gleich gut be-

kommen wird, das steht Ein origineller Einfall um seinen Grabstein, der Stralauer Fischzug Zeit, Robert Kronfeld rü- langen Segelflug höchste kampj Tokio-Berlin wa dem überlegenen Sieg l- teren sehen und leien w- burg, bestrafte Lüge, nütziges, Humor- und P-

Jelshausen, 29. Au- diesen Sonntag ein Mo- gramm vorgelesen: 1. vertiere zur Oper „De- zug, Schubert; 4. Tra- Sugg; 5. Großherzog 6. „Zeit-Duvertüre“, Lachner; 8. Schneidig

Unsere

Politische Wochen- Die Partei der N- Chemische Kampfk- Carnera, der „Me- Die Furt, Elzje Sohr, der Knecht,

Herrenberg, 29. Au- Bestellung von Sieg- Reichsgesetzes über die vom 9. Dezember 1929 schäftsministeriums vo- türperschaft Herrenber- der Siegelhalle Herre- ten Zweigstellen erteil- Reichartischen Kopienh- gelmeiter: 2. Fischer Landw.; 2. Zweigstel- Landw. Bez.Vereins. Stellvertreter: W. K- Raaghaus; Siegelmei- Chr. Seeger, Landw.- meister 3. Luz, Gem- Landwirt; 5. Nebri- Schultze Egelar, S- fingen im Rathaus. Schmidt, Stellvertre- gen im Rathaus; Si- meinderat, Stellvertre- dem hat der Bezirks- ser von Herrenberg- ten Betrieb der Sieg- stellen beauftragt.

Gorb, 29. Aug. Stadtbaumeister Sch- der Stadt fest, ist a- suchen gemäß mit W- dauernden Aufstand- setzung mit einem An- die Straßenbauarbeit- Bemäßigung mit der- en kann.

Freudenstadt, 29- fang dieser Woche u- gebäudes in Angri- am Neubau in der

Au

Ein Flieger ve- Bayerischen Flugge- tag vormittag der- reich bei Flugübun- aus noch unbekan- Flammen auf und

20 Tote in eine- französische Flieger- zum 27. August be- zeichnen hatte, hat- Flugzeugunfälle ve- Auch in anderen F- nicht gering.

Die Kinderlähm- des „Echo de Paris- lähmung im Nord- 20 Fälle, von dene

Tschiffserins P- ehemaligen Volks- scher in, eine me- bewilligt. Das ist- gierung ihren Bes- ist roch nicht wies- seiner Kur eine S- annehmen.

Die Bestehlich- Die Neuyorker B- Ansprache des R- reitern der Neuy- in Walker zugab- Verwaltung ein r- um Mithilfe des- Beamter. Die P- städtische Richter- Große Hitze h- wurden 32 Grad- (Spanien) müßte- schließen werden.

Auch in Bud- raubungen von 2- Blatt „Nord“, de- tschische Postbi- weis tätig war, men seien, insbe- Werte von 40 000- die des Diebstah- beschuldigt, da at- wurde Schinta n-

